

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Catalogvs Librorvm Bibliothecæ Tigvrinæ

in inferiore aedium parte collocatorum

**Heidegger, Johann Conrad Heidegger, Johann Conrad
[Zürich], MDCCCIX.**

Vorwort

urn:nbn:de:gbv:45:1-8054

V o r r e d e.

Seitdem im Jahr 1781 die erste Fortsetzung des im Jahr 1744 gedruckten Catalogs unserer öffentlichen Bibliothek erschienen war, vermehrte sich dieselbe nebst ihrem Lokale so beträchtlich, daß man schon vor einiger Zeit sich entschließen mußte eine zweite Fortsetzung von dem Catalog derselben durch den Druck bekannt zu machen. So abschreckend auch auf der einen Seite die Mühe war, welcher man dabei sich zu unterziehen genöthigt sah, so dringend war hingegen auf der andern Seite das Bedürfniß, durch Verfertigung eines neuen Hauptcatalogs denjenigen zu ersetzen, in welchen seit der im Druck erschienenen ersten Fortsetzung der ganze immer fortgehende Zuwachs der Bibliothek war zusammen getragen worden, der aber — so gute Dienste er auch bisdahin zum Nachschlagen, an Ort und Stelle wo er war, geleistet hatte — im Verfolg der Zeit und bei überhandnehmender Vermehrung der Bibliothek, durch verschiedene Umstände nach und nach so mangelhaft wurde, daß er auch nicht einmal zum Abschreiben und noch weit weniger als Manuscript zum Druck hätte gebraucht werden können. Es wurde daher, seitdem dieser Entschluß wirklich gefaßt

wurde, ununterbrochen darauf gedacht und dahin gearbeitet, dieses Vorhaben theils mit der möglichsten Beförderung, theils aber auch so gut auszuführen, wie dieß nothwendig erforderlich war, wenn man sich hierin die frühern Bände des Catalogs zum Muster nehmen und denselben in Vollständigkeit, Ordnung und Genauigkeit möglichst nachkommen wollte. Die Absicht dieser Vorrede geht nun dahin, den gegenwärtigen Zustand unsrer Bibliothek durch eine kurze Beschreibung ihrer allmählichen mit dem 5ten und 6ten Band ihres Catalogs gegenwärtig zu publicirenden Vermehrung und der dadurch in ihrem Innern entstandenen nothwendigen Veränderungen ins Licht zu setzen; hiernächst von der Beschaffenheit der dießfälligen Fortsetzung des Catalogs selbst und dem was bei derselben zu leisten möglich war, eine nähere, zum Theil auch noch auf die vorhergehenden Bände sich beziehende, Nachricht zu geben, und endlich dasjenige noch beizufügen, was bei dieser Gelegenheit allgemein bekannt zu machen das Interesse der Bibliothek selbst zu erfordern scheint.

Als im Jahr 1781 die erste Fortsetzung unsers Catalogs erschien, hatte es ungefähr mit der obersten Gallerie die nämliche Bewandniß wie bei der ersten Erscheinung des Catalogs im Jahr 1744 mit der mittleren. Man placirte an den einen so wie an den andern Ort diejenigen Bücher, welche an dem vorher ausgefüllten keinen Platz mehr finden konnten, und welche, die Fortsetzungen abgerechnet, noch gar nicht catalogisirt waren. Diese neue Sammlung

von Büchern wurde hiermit neben den damals noch vorhandenen Naturalien, mathematischen Instrumenten, Antiquitäten und andern Seltenheiten der Natur und Kunst, auf einem Repositorio rangirt, und hier befanden sich denn auch noch die auf der mittlern Gallerie ehemals aufbewahrten Handschriften, und zwar in den noch jetzt vorhandenen Glaskästen, die damals an der Mauer gegen das Helmhaus, wo jetzt der Durchgang in die neuen Zimmer ist, angebracht waren. So wie nun die Bücher angeschafft wurden, stellte man sie ohne weitere Ordnung hin, um so mehr, da man bei dem damals im Project liegenden Helmhausbau die Hoffnung nährte, daß dabei, nach der bei der Regierung dafür eingelegten Supplication, einige Rücksicht auf die Bibliothek dürfte genommen werden. Da sich aber diese Bauangelegenheit verzog und man nicht wußte in wie weit man auf eine entsprechende Antwort werde zählen können, da mit dem vorhabenden Bau allerhand andere Projecte verbunden waren, so ward einer Commission aufgetragen ein Gutachten abzufassen, wie die obere Gallerie zum Gebrauch für die Bibliothek eingerichtet werden könnte. Diese untersuchte alle sich hier vorfindenden Naturalien und Seltenheiten, trug darauf an, sie sämmtlich wegzuräumen, und zwar das Brauchbare und noch gut Erhaltene davon andern Instituten, hauptsächlich der Physikalischen Gesellschaft, zur Aufbewahrung zu übergeben, das Unnütze und Verdorbene hingegen wegzuschaffen, und so dieses ganze Etage einzig und

allein zum Gebrauch der Bibliothek selbst einzurichten. Dieser Vorschlag wurde angenommen und die ganze obere Gallerie ebenfalls mit Gestellen versehen, die man nun mit Büchern zu besetzen anfieng. Allein da eben um diese Zeit, da man auch mit jenem Project das Helmhaus betreffend noch immer beschäftigt war, ein sehr bedeutender Schaden um und an dem Fundament der Wasserkirche zum Vorschein kam, wenigstens ein Theil der darüber zu Rathe gezogenen Baumeister die Sache für sehr bedenklich hielten, so wäre man in die größte Gefahr gekommen das ganze so schöne Lokal der Wasserkirche zu verlieren, wenn nicht die dringenden Vorstellungen der Curatel um Untersuchung und nöthige Reparation bei der damaligen Regierung ein so geneigtes Gehör gefunden hätten, daß man nicht allein die Erlaubniß erhielt auf Kosten des Secelamts durch selbstbeliebige Arbeiter das Gebäude der Wasserkirche so gut als nur immer möglich wäre zu repariren, sondern auch wegen jedem anderweitigen Gebrauch, welcher der Bibliothek den Platz hätte verschlagen oder sie gar verdrängen können, gänzlich wäre beruhigt worden. Wenn nun diese tief eingreifende und kostbare Renovation in die Geschäfte einen nicht unmerklichen Stillstand brachte, so wurde dennoch im Lauf von einigen Jahren die oberste Gallerie neben den Kästen, worin die Handschriften, die Kupferwerke und die Lipperitzische Dactilothek, so wie das Münz- und Medaillen-Cabinet aufbewahrt wurden, ganz zu Büchergestellen eingerichtet. Nun erst wurden

ungefähr um das Jahr 1785 — die vorhandenen Bücher auf der den Fenstern vorüberstehenden Seite, wo mehrere Büchergestelle in ununterbrochener Linie an einander fortlaufen, nach dem Format der Reihe nach gestellt und über eine jede Reihe, die mit den Buchstaben A. B. C. u. s. w. versehen wurde, als über ein Repositorium, Verzeichnisse verfertigt, welche zusammen, so lange diese Ordnung Bestand hatte, die Lokalcatalogen ausmachten, nach welchen im Verfolg auch über diesen immer sich vermehrenden und nun ebenfalls zu allgemeiner Benutzung hingestellten Theil der Bibliothek die jährliche Revision gehalten wurde. Zu gleicher Zeit wurde nach diesem Arrangement der Hauptcatalog in alphabetischer und überhaupt in einer mit dem bisher gedruckten Catalog völlig übereinstimmenden Ordnung angelegt. Auch wurden nach bisheriger Übung den Büchern selbst theils auf dem Einband, theils für mehrere Genauigkeit auf der Rückseite desselben, dem Titelblatt vorüber (wie dieß letztere noch in mehreren hundert Bänden als ihr frühestes Lokalzeichen bemerkt werden kann), ihr Lokalbuchstabe und ihre Lokalnummer angeklebt und angeschrieben, und zwar mit vorgesetzter Sylbe Gal. zum Unterschied der auf dieser obern Gallerie sich befindenden Repositorien A. B. C. u. s. w. von den mit eben diesen Buchstaben allein bezeichneten auf der untersten Gallerie. Abgesondert von dieser neuen Anlage wurden drei verschiedene Partien von Büchern, so wie sie jetzt noch beisammen stehen, für sich aufgestellt: nämlich

1) alle aus dem Leuischen Nachlaß der Bibliothek geschenkten Bücher und Manuscripte; 2) die ganze Sammlung von Schriften welche die Gesellschaft der Jesuiten betreffen, die man dem Engelländer David Holmes zu verdanken hatte, und 3) eine nicht ganz unbeträchtliche Anzahl von Büchern welche auf die Geschichte der deutschen Literatur Bezug haben, und welche größtentheils von dem sel. Herren Professor Bodmer noch bei seinen Lebzeiten hieher geschenkt wurde. Nach dieser nun einmal getroffenen Einrichtung vermehrte sich auf dieser obersten Gallerie unsere Bibliothek einige Jahre nacheinander, ohne daß ihr jährlicher Zuwachs gerade auffallend gewesen wäre, bis der neue Helmhausbau decretirt wurde, wo von der damaligen Regierung die Wünsche des Convents bei diesem Bau auf eine ungemein generöse Weise erfüllt wurden, indem sie der Bibliothek das ganze Haupt-Stage des neuen Gebäudes einzuräumen beliebte. Dieser Bau und das Durchbrechen der Mauer, um das alte Gebäude mit dem neuen in Verbindung zu setzen, veranlaßte wieder einigen Stillstand in den gewöhnlichen Geschäften, und zog, wie man sich leicht vorstellen kann, mancherlei mühsame Versetzungen der Bücher nach sich: man mußte z. B. die Manuscriptkasten dahin placiren, wo sie jetzt stehen, auch selbst einige Repositoria verändern u. s. w. Nachdem nun aber im Jahr 1795 die Einrichtung der Zimmer für die Bibliothek im neuen Gebäude fertig und damit dieser für die Aufsicht über die Bibliothek so lästige Zeitpunkt des

Bauens vorüber war, hatte man das Vergnügen auf einmal die Bibliothek mit einem doppelten eben so beträchtlichen als gehaltvollen Zuwachs bereichert zu sehen, theils durch die schon vor mehreren Jahren von der Regierung angekaufte, der Bibliothek geschenkte und bisdahin noch immer in Privatverwahrung liegende Simlerische, besonders auf die Kirchen- und hauptsächlich auf die Reformations-Geschichte sich beziehende Büchersammlung, mit welcher eine voluminöse Sammlung von Simlerischen und andern Manuscripten, wie auch von vielen seltenen gedruckten Original-Nachrichten und Altstücken aus dem Zeitalter der Reformation verbunden war; theils durch das großmüthige Vermächtniß des sel. Herren Chorherr Steinbrüchels mit der an Classikern des griechischen und römischen Alterthums und vielen zu ihrer Erläuterung dienenden Werken so schäßbaren Hagenbuchischen Bibliothek. So hatte man nun wirklich wieder so viele Arbeit vor sich, daß man es begreiflich finden muß, wenn man von dem was weniger dringend zu seyn schien, und was man zu einer gelegnern Zeit nachholen zu können glaubte, bisweilen etwas liegen ließ. Zwei Geschäfte waren es nun vorzüglich, an welche man ungesäumt Hand anlegte und die man mit möglichster Beförderung betrieb. Einerseits wurden diese beiden Bibliotheken auf gleiche Weise, nach Absonderung der darin für uns sich befindenden Doubletten, catalogisirt, und eine jede besonders in dem Saale oder in dem innern Zimmer des neuen Gebäudes aufgestellt;

anderseits hielt man es für dienlich, zur Wiederherstellung der durch den Bau einigermaßen unterbrochenen Ordnung, zu weiterer Fortsetzung des bisherigen Arrangements und selbst zur Anbahnung eines neuen, alle bisdahin — nach dem Format der Reihe nach — catalogisirten Bücher in das nähere oder äußere neue Zimmer zu bringen und daselbst zur linken Seite des Eingangs in den Saal zu placiren. Mittlerweile hatte sich dieser seit 1781 neuangelegte Büchervorrath so beträchtlich vermehrt, und auch durch das was man vermittlest der verkauften Doubletten Neues anzuschaffen im Stande war, so gewonnen, daß man immer mehr geneigt werden mußte, mit Ausschluß der beiden vorhin genannten ganzen Bibliotheken, die immer unzertrennt bei einander bleiben sollten, alles übrige in eine der unsern ältern und neuern Bücher-Arrangement entsprechende wissenschaftliche Ordnung zu bringen, und so für ein jedes der bestehenden, nun größtentheils leeren Repositorien auf der obersten Gallerie selbst das Fach von Büchern zu bestimmen, mit welchem es aus dem vorhandenen Büchervorrath sollte angefüllt werden. Dieß geschah nun wirklich, so gut als die Beschaffenheit dieses Büchervorraths und die Anzahl der Repositorien, unter welche er zu vertheilen war, es damals mit sich bringen konnte; und bei dieser Veränderung wurden dann hiermit auch die ersten Lokalzeichen aller Bücher, so wie dieselben zweimal in den Büchern selbst, einmal in den Lokalcatalogen und wieder einmal in dem Hauptcatalog aufgeschrieben vorhanden waren,

völlig unbrauchbar. In dem Hauptcatalog und dem Titelblatt der Bücher vorüber mußte das ältere Lokalzeichen durchgestrichen und dafür das neue gesetzt werden; hingegen auf dem Einband der Bücher und in den Lokalcatalogen mußten sie, wie diese letztern selbst, geradezu von neuem gemacht werden. Freilich zeigten sich jetzt nach dieser mit so mancherlei Veränderungen begleiteten Vertheilung in den meisten Repositorien noch bedeutende, in einigen wirklich noch sehr große Lücken. Allein im Lauf der Zeit und da man besonders das große Glück hatte, während der Revolution nur bedrohet, aber doch niemals eigentlich angegriffen und beschädiget zu werden; da man im stillen Fortgang dießfälliger Geschäfte sich alle Jahre eines mit unsern Kräften in gehörigem Verhältniß stehenden und immer sehr schätzbaren Zuwachses an fortgesetzten und neuen Werken zu erfreuen hatte, so füllten sich diese Lücken allmählig immer mehr, und man war schon beim Beschluß des vorigen Jahrhunderts im Fall, auch das oberste Etage der Wasserkirche selbst als geschlossen ansehen zu dürfen, indem die noch zum Vorschein gekommenen und zum Theil auch jetzt noch nicht völlig ausgefüllten Lücken auf solche Fortsetzungen berechnet waren, die aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ausbleiben würden, in welchem Fall sie dann, wenn man diese Lücken nicht offen gelassen hätte, auf eine bei einigen gar zu voluminösen Werken beinahe nicht zu vermeidende unbequeme Weise von einander hätten getrennt werden müssen. So entstand denn nun bei nach und nach eintretendem Mangel des

Pläzes in den nach den Wissenschaften und nach der Aehnlichkeit des Inhalts der Bücher besetzten Repositorien wiederum eine neue Anlage von Büchern, bei welcher man sich der Natur der Sache nach im Ganzen zwar abermals nach dem Format richten mußte, dennoch aber, wie der Augenschein zeigen wird, bei einem beträchtlichen Spielraum den man in Absicht auf den Platz hatte, darauf bedacht seyn konnte und wirklich immer noch darauf Bedacht nimmt, daß die Zusammenstellung der Bücher nach ihrem Inhalt so vortheilhaft in die Augen falle, daß man geneigt seyn werde, die mehrern oder wenigern Ausnahmen davon als Folgen des Zufalls der uns entweder geschenkt oder sonst unmöglich anders zu placirenden Bücher gefälligst zu übersehen. Wenigstens hätten diese neueren und neuesten Bücher, welche im 23sten und 24sten Repostorium stehen, zu welchen noch eine beträchtliche Anzahl schon in Bereitschaft liegt — und die durch das seit einigen Jahren errichtete Leseinstitut auf der Chorherren immer mehr und immer gedrängter werden angefüllt werden — in diesen jetzt mitzutheilenden Catalog nicht schon aufgenommen werden dürfen, wenn man nicht völlig in der Ueberzeugung gestanden wäre, daß es auch bei diesen in Absicht auf ihr gegenwärtiges Arrangement sein Verbleiben haben könne. Auch das dem Gefner-Rahnischen Naturalien-cabinet einstweilen überlassene Lokale, dessen Absonderung von dem übrigen Theil des Saals der Aussicht etwas beschwerlich fiel, ist nun zu allgemeiner Zufriedenheit und mit allen zur Ver-

ruhigung für die Bibliothek selbst erforderlichen Punkten, wenn sie jemals dieses Plazes nicht wohl länger entbehren könnte, zu Stande gekommen. Auch haben wir noch unlängst Ursache gehabt uns zu freuen, daß zu den schon bei uns vorhandenen Andenken von dem sel. Herren Prof. Bodmer noch die seiner Zeit unter ganz andern Umständen der Töchter Schule legirte, ihr aber gänzlich unbrauchbare Bibliothek von der verehrtesten Curatel derselben uns gänzlich ist überlassen worden. Auch diese Bibliothek, die aus mehrern Gründen gleich der Simlerischen und Hagenbuchischen immer beisammen bleiben muß, wurde sogleich catalogisirt, und in eben der alphabetischen Ordnung zur linken Seite des Eingangs in den Saal aufgestellt, wo sie von oben nach unten den größten Theil des 25ten Depositoriums einnimmt. — Soweit die kurze Uebersicht des Fortgangs unserer Bibliothek seit der ersten Fortsetzung ihres Catalogs bis auf die zweite, von welcher jetzt die erste Hälfte erscheint.

Aus dem vorhergehenden kurzen Bericht über die noch außer der immer fortgehenden gewöhnlichen Besorgung der Bibliothek selbst vorgefallenen außerordentlichen Geschäfte, wird man ohne Zweifel sich geneigt finden diese letzte Hauptarbeit, von welcher jetzt noch die Rede seyn muß, um so viel billiger zu beurtheilen. In der That glaubt man nicht allein in den schon in den beiden vorigen Vorreden angeführten und sämmtlich auch hier wieder eintreffenden, wohl zu bemerkenden Rücksichten, sondern auch

noch in einigen andern, welche in den gegenwärtigen Zeitumständen liegen, eine dießfalls nachsichtsvolle Aufnahme auch dann noch zu verdienen, wenn man jetzt selbst das eine und andere noch anführt, was man dabei vermissen oder daran aussetzen könnte.

Da die Absicht der Lokalcatalogen, die Anzahl, den Hauptinhalt und die auf einander folgende Ordnung der in einem Repositorio aufgestellten Bände festzuhalten, auch bei sehr ungleicher Verfertigung derselben, erreicht werden kann, und diejenigen welche mit der detaillirtesten Weitläufigkeit oder auch mit der möglichsten Kürze abgefaßt sind, im Grund als bloße zur Aufsicht dienende Lokalcatalogen das nämliche leisten: so zeigte sich auch bei den schon über die untere und mittlere Gallerie verfertigten Lokalcatalogen bisweilen die größte Ungleichheit, je nachdem derjenige, welcher diese Arbeit übernahm, sich gerne dabei verweilte oder hingegen wieder davon wegeilte; und eben dieser Umstand, daß man bei Verfertigung der Lokalcatalogen auch auf der obersten Gallerie nur die nächste Absicht derselben im Auge hatte, und dem, der einen solchen zu verfertigen übernahm, nichts näheres darüber vorschreiben wollte, mag die erste Ursache seyn, warum sich in unserm jetzt herauszugebenden Catalog mancher Titel nicht so vollständig dargelegt findet, als wir es wohl hätten wünschen mögen. Da man nämlich genöthigt war von allen Lokalcatalogen eine Abschrift zu nehmen, so hätte dieses freilich immer an Ort und Stelle selbst, wo man die Richtigkeit des

Lokalcatalogs durch beständige Vergleichung
 hätte prüfen können, geschehen sollen: allein in
 Absicht auf den größern Theil dieser Lokalcata-
 logen mußte man zufrieden seyn, jüngere Herren
 gefunden zu haben, die sich bereitwillig fanden,
 sie bei Hause zu copieren, wo man sich denn
 überhaupt auf den Lokalcatalog verließ und nur
 bei aufgestoßenen Schwierigkeiten, welche no-
 tirt wurden, zuletzt an Ort und Stelle selbst
 darüber Belehrung einzog. Das war also die
 zum Theil unvollkommene Entstehungsart der
 für jedes Repositorium gefertigten Manuscripte,
 welche hernach zerschnitten und in Ein Ganzes
 nach alphabetischer Ordnung zusammen gebracht
 wurden. Hätte daher auch nur Ein Mitglied der
 Aufsicht über seine Zeit disponieren und sich mit
 einemmal diesem Geschäfte ganz widmen können,
 so würde es gewiß auch nur in Einem Jahr,
 die Monate abgerechnet, wo man sich für der-
 gleichen Arbeiten zu lange dort hätte aufhalten
 müssen, vieles geleistet und vieler Mühe vorge-
 bogen haben, der man im Verfolg doch nicht
 auszuweichen im Stande war. Man kann sich
 auch leicht vorstellen, daß auf den Entschluß
 hin, die vorhandene Ordnung der Bücher in
 allen Repositorien für ein und allemal durch den
 Druck zu fixiren, man noch überall manches in
 eine bequemere und schicklichere Lage werde ver-
 setzt haben, da bei einem nach und nach anwach-
 senden Büchervorrath man von Zeit zu Zeit
 darin immer wieder vortheilhaftere Veränderun-
 gen glaubt vornehmen zu können; und so ver-
 änderte man den Ort der einen und andern

Bücher auch wohl erst dann noch, wenn es bei der Revision des Correcturbogens noch zum letztenmale frei stand, welchen Platz man ihnen anweisen wolle; auch wurden für manche Bücher die noch nicht gehörig gebunden, aber in bestimmter Bereitschaft liegen, hier aufgestellt zu werden, ihr Platz schon zum voraus ihnen angewiesen. Allein eben die uns wohl bekannte, aber durch die Umstände unserer ganzen Einrichtung leicht zu entschuldigende Unvollkommenheit unsers zum Druck fertigen Catalogs machte uns auch bei dem nun wirklich angefangenen Druck desto vorsichtiger; und so wie die Aufmerksamkeit auf die Correctur selbst bei der ersten Ansicht des Catalogs nicht wohl wird können verkannt werden, so hoffen wir auch, es werde sich bei näherer Untersuchung zeigen, daß man sich die Wichtigkeit so vieler hier vorkommenden Zahlen und Buchstaben möglichst habe angelegen seyn lassen.

Noch müssen wir von einer wesentlichen Verschiedenheit der gegenwärtigen Lieferung unsers Catalogs von den beiden vorhergehenden besondere Anzeige machen. In jenen hatte man bei ganzen Sammlungen von besondern Abhandlungen, die von ungleichen Verfassern herrühren, einen jeden derselben mit Anführung seiner Beiträge zu einer solchen Sammlung unter seinem Namen angeführt, und dabei nicht allein den Band, sondern auch sogar die Seiten desselben, worin sich diese Beiträge befanden, citirt. Auf diese dem Kenner der Literatur wenigstens in vielen Fällen entbehrliche und doch äußerst mühsame

Genauigkeit sah man sich genöthigt bei dieser Fortsetzung Verzicht zu thun; denn einerseits hätte es denen, die sich diesem Geschäft hätten unterziehen müssen, mit dem besten Willen gänzlich an der dazu nöthigen Muße gefehlt, und anderseits wäre nach unserer jetzt ziemlich eingetroffenen Berechnung der Vorrath an Büchern, welcher, mit Ausschluß dieses mühsamen, obgleich gerade dem Kenner und Liebhaber der Literatur verdienstlichen, Details, hinlänglich war, zwei den vier erstern ähnliche Bände zu liefern, dadurch mit einem soviel stärkern Zuwachs vermehrt worden, je ansehnlicher in neuern Zeiten die Anzahl solcher Collectionen, wozu man denn auch die Menge von Zeitschriften hätte rechnen müssen, auch in unserer neuesten Büchersammlung befindlich war. Doch unterblieb auch diese Sorgfalt nicht ganz, und man wird mehrere Artikel bemerken, wie z. B. Büsching — Encyclopædia — Historia (allgemeine Weltgeschichte und Geschichte der Künste und Wissenschaften, wo man die angeführten Verfasser selbst nachzusehen hat) — Itineraria — Justi u. s. w., welche deutlich zeigen, daß man jene Vollständigkeit besonders in denjenigen Fällen zu schätzen gewußt habe, wo man, ohne dieselbe zu beobachten, gewärtig seyn mußte, ein voluminöses Werk auf Verlangen hin verabsolgen zu lassen, oder auf die bestimmtere Angabe hin, was man davon wünschte, diesen Theil erst nachzusehen. Daß man übrigens alle zu leichterem Uebersicht und zu bequ-

merin Gebrauch des Catalogs schon bei dem Anfang desselben aufgenommen und in der Vorrede des ersten Bandes aus einander gesetzten Vortheile in Stellung und Veränderung der Schrift, in Verweisungen von Uebersetzern und Erklärern zu den Verfassern der Original-Texte, in schieklicher Aufeinanderfolge der verschiedenen zu Einem Autor gehörigen Piecen, sämmtlichen und einzelnen Werken (ein Umstand, der offenbar erst am Schlusse des ganzen nach und nach entstandenen und unter einander zu verbindenden Büchervorraths konnte ins Reine gebracht werden), im Gebrauch verschiedener Ideal-Titel u. s. w., zu beobachten sich Mühe gegeben habe, wird nur darum allenfalls desto weniger auffallen, weil man an diese so sehr einleuchtende Ordnung unsers Catalogs durch den Gebrauch der frühern Bände bereits gewohnt ist. Um indessen den einen und andern allfälligen Mangel dieser zweiten Fortsetzung wieder einigermaßen zu ersetzen, so schien es uns vortheilhaft zu seyn, auf den ersten Anblick den Unterschied bemerkbar zu machen zwischen denjenigen Nominibus Auctorum, welche in dieser zweiten Fortsetzung, oder in diesem dritten ganzen Alphabet, zum erstenmal zum Vorschein kommen, und denjenigen, welche bei dem ersten und zweiten Alphabet schon vorhanden waren, damit man wenigstens darüber so gleich einen Wink erhalte, ob und welchen Band man in diesem Fall nachzuschlagen habe, wenn man alles überschauen will, was über

einen und ebendenselben Autor nun vielleicht in den drei verschiedenen, einander entsprechenden, Bänden der ersten und der zweiten Hälfte eines Alphabets sich vertheilt findet. Auch den doppelten dieser Vorrede beigelegten Anhang von der Uebersicht des Haupt-Inhalts aller Repositorien und der allen sechs Bänden inserirten Real-Titeln wird man ohne Zweifel zur nähern Kenntniß der Bibliothek selbst und ihres Catalogs nicht undienlich finden.

So wie nun schon bei Anlaß der Vorrede zur zweiten Fortsetzung unsers Catalogs es für nöthig erachtet wurde, diejenigen, welche den Zutritt zu unserer Bibliothek haben, auf die Beobachtung der am Ende der Vorrede zum ersten Theil vollständig abgedruckten und späterhin bestätigten Gesetze von neuem wieder aufmerksam zu machen: eben so ist dieses auch bei dem gegenwärtigen Anlaß ein wichtiger Punkt, von dem wir noch zu reden haben, und zwar um so viel wichtiger, da aus dem Bisherigen sich deutlich zeigt, daß die im Jahr 1781. publicirte Vermehrung, wenn sie auch, verglichen mit der nun mitgetheilten ersten Hälfte der gegenwärtigen, größer zu seyn scheint, eigentlich doch weit geringer ist, und diesen Anschein von mehrerer Stärke nur durch den weitläufigen Detail erhält, bei welchem die in so vielen Bänden, namentlich auch in den Mémoires der französischen Academie, enthaltenen Abhandlungen unter ihren Verfassern aufgestellt sind. Diese Verschiedenheit der ersten Fortsetzung von der

gegenwärtigen zweiten beträgt, ohne den etwas weitläufigern Druck derselben in Anschlag zu bringen, für sich allein gewiß zum wenigsten einen Drittel, um welchen sie also durch die gegenwärtige Vermehrung, wenn auch die Seitenzahl bei dieser ersten Hälfte noch etwas geringer ausfiel, übertroffen wird. Bei solcher Beschaffenheit hat sich die Bibliothek, so wie ihr Lokale, um einen sehr starken und beinahe der Hälfte sich nähernden Drittel vermehrt. Daß dieses einen bedeutenden Einfluß auf die um soviel weiter auszudehnende Aufsicht gehabt habe, ist einleuchtend, und wirklich mußten dießfalls während dieser Zeit die unter ganz andern Umständen abgefaßten ursprünglichen Gesetze von dem engern Convent revidirt und in soweit verändert werden, als solches die Natur der Sache selbst zu erfordern schien. Ungeachtet diese erneuerten Verordnungen zu beliebiger Einsicht auf eine Tafel gebracht worden, welche zunächst rechter Hand am Eingang in die Wasserkirche sich befindet; so muß uns an der allgemeinen Bekanntmachung und Beobachtung derselben zu viel gelegen seyn, als daß wir diesen schicklichen Anlaß könnten vorbeilassen, aus jenen frühern Verordnungen (Tom. I. Vorrede, S. 19. a—o.) diejenigen Artikel hier anzuführen, deren Inhalt den Zeitumständen gemäß auf folgende Weise abgeändert wurde:

- a. Die gewöhnliche Zeit, während welcher gegen Vorweisung eines dem Catalog ge-

maß bestimmten und deutlich ausgefüllten, gedruckten und allein gültigen Exemplars von einem Empfangscheine, Bücher von dem Bibliothecario ordinario oder seinen Adjunctis, welchen der Abwart der Bibliothek dafür zu Diensten steht, ausgeliehen werden, bleibt wie bisdahin auf Montag und Donnerstag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr festgesetzt. Auch sollen alle Bücher, welche, sowohl überhaupt, als auch besonders auf die Zeit der jährlichen Revision (oder auf die erste Woche des Octobers) wieder zurückgeschickt werden, und zwar ohne allen Unterschied, von wem sie seyen in Empfang genommen worden, zu keiner andern als zu der so eben genannten Zeit wieder zurückgegeben oder zurückgeschickt werden dürfen, damit von den nämlichen Personen der Empfangschein nicht bloß abgenommen, sondern auch wieder zurückgestellt, und das Entlehnte nebst dem Entlehner im Journal könne abgeschrieben werden.

- b. c. An diese gewöhnliche Zeit der Bücher-Ausleihung sollen die Mitglieder der Bibliotheks-Gesellschaft allein nicht gebunden seyn, sondern das Vorrecht genießen, daß ihnen nicht allein zu jeder Zeit, wo der Abwart sich im Laden befindet, der freie Zutritt zu der Bibliothek, sondern auch die Erlaubniß gestattet seyn soll, diejenigen

Bücher mit sich nach Hause zu nehmen, welche sie dort zu gebrauchen wünschen, jedoch mit dem ausdrücklichen Beding, daß sie, vermöge der bei ihrer Aufnahme in die Gesellschaft angelobten Verpflichtung, in diesem Fall, ehe sie weggehen, einen Empfangschein zurücklassen, und zwar wenn es mehrere Bücher seyn sollten, für ein jedes besonders, dem Formular gemäß.

h. Was die Manuscripte betrifft und die Bücher, welche wegen ihrer besondern Kostbarkeit in den Glaskästen verwahrt werden, so sollen dieselben ausschließungsweise den Mitgliedern der Gesellschaft zukommen. Sie haben sich dießfalls an den Bibliothecarium statum oder an seine Adjunctos zu wenden, welche das Verlangte wo möglich ihnen eigenhändig ausliefern werden, jedoch mit dem Vorbehalt, daß sie, welche zu dem was unter ihrer Verwahrung liegt, die möglichste Sorgfalt zu tragen verpflichtet sind, solches nach Beschaffenheit der Umstände in Zeit von 3 bis 4 Wochen wieder zurückzufodern berechtigt seyn sollen.

Aus diesen Bestimmungen, verglichen mit denen, welche in der Vorrede des ersten Theils bekannt gemacht wurden, ergiebt es sich, daß man mit der zunehmenden Vermehrung der Bibliothek, die zum Theil so beschaffen war, daß sie nicht allein das gelehrte, sondern auch das

gebildete Publikum überhaupt an sich zu ziehen im Stande war, auch den Gebrauch derselben zu erleichtern geneigt war, und eben deswegen wohl geneigt seyn mußte, weil die Verpflichtung, welche das Bibliothecariat zu einer Zeit auf sich genommen hatte, wo die Bibliothek, noch in einem einzigen und uneingetheilten Raum eingeschlossen, mit einmal zu überschauen war, bei ihrer immer größer werdenden Ausdehnung nicht mehr auf gleiche Weise fortdauern konnte. Es wird also den Mitgliedern unsrer Gesellschaft sowohl, als denen, welche sonst von der mit unsrer Bibliothek verbundenen Publicität Nutzen zu ziehen wünschen, angenehm seyn, hiermit bestimmt zu erfahren, in wie fern sie in dem einen oder andern Verhältniß zu der Bibliothek auf den Gebrauch derselben Anspruch zu machen haben, und das Interesse, ja die Absicht dieses Institutes selbst wird die Aussicht jederzeit dazu auffordern, diesen Ansprüchen, in so fern sie diesen Verordnungen gemäß sind, mit der größten Bereitwilligkeit zu entsprechen.

Nun bleibt uns nichts mehr übrig, als noch die angenehme Pflicht der Dankbarkeit gegen alle diejenigen zu erfüllen, welche sich in einem mit so mannigfaltigen und großen Veränderungen für dasselbe begleiteten Zeitpunkt um dieses Institut in verschiedenen Rücksichten verdient gemacht haben. Nicht allein für die Vermehrung, sondern auch für die Erhaltung unsrer Bibliothek ist durch die engere Curatel, durch das Präsidium und Quästorat derselben, durch

das Secretariat und durch so manche in verschiedenen Fällen für nöthig erachtete Commissionen sehr vieles geleistet worden, sowohl von Mitgliedern, deren Verlust der Nekrolog unsrer dem großen Convent zu machenden Relationen entweder bereits schon nach Verdienen bedauert hat oder noch bedauern wird, als auch von Mitgliedern, von denen wir noch immer und wie wir hoffen noch recht lange Ihres für das Beste unsers Institutes thätigen Interesses uns zu erfreuen haben. Daß eine solche Anzahl von Mitgliedern unsrer Gesellschaft sich fortwährend erhalte, hat man, besonders seitdem die Gesellschaft selbst aus einer schwankenden und ungewissen Lage wieder in bestimmte Verhältnisse getreten ist, von Zeit zu Zeit den Anlaß ergriffen, jüngere Herren zur Annahme derselben einzuladen, wobei man sich für die Zukunft von den einen thätig mitwirkendes, von den andern wenigstens ein allgemeineres Interesse für das Beste unsers Institutes versprechen darf. Als Folge eines solchen besondern und allgemeineren Interesses haben wir neben mehreren schätzbaren Büchern vorzüglich auch den günstigen Erfolg zu betrachten, mit welchem vor etwa sechs Jahren zur Anschaffung der in diesem Bande nun angezeigten Voyages pittoresques von Cassas und Denon, so wie der in dem folgenden Band anzuführenden Werke von Piranesi eine Subscription ist gesammelt worden. Da wir zu Anschaffung der unserm Kunst und Wissenschaft liebenden Publikum so sehr zur

Ehre gereichenden Sammlung solcher kostbaren Werke schlechterdings keine andern Ressourcen haben, als diejenigen, welche uns die Generosität desselben anbietet, so werden wir, in Hoffnung auch mit Erneuerung einer solchen Einladung nach Verfluß einiger Zeit nicht beschwerlich zu fallen, uns dennoch jederzeit angelegen seyn lassen, der Versicherung, welche damals gegeben wurde, treu zu bleiben, damit wir sowohl durch die Seltenheit, als durch die Discretion, mit welcher wir dießfalls zum Vorschein kommen, der Erreichung unserer Absicht nicht selbst im Wege stehen. Was wir überdieß als einen vorzüglichen Gewinn für unser Institut anzusehen haben, ist unsere in diesen Zeitpunkt fallende Verbindung mit dem Lobl. Stadt:Rath. Wir freuen uns, sobald einen Anlaß gefunden zu haben, Demselben öffentlich unsern lebhaftesten Dank zu bezeugen, daß Er mit großer Bereitwilligkeit uns nicht bloß Versicherungen, sondern bereits nicht unbedeutende Proben gegeben hat, daß wir unter Seiner Protection und bei Seiner in jedem uns nöthig scheinenden Fall uns zu Theil werdenden Unterstützung diejenige nicht sollen zu vermissen haben, welche wir von der ehemaligen Landes:Regierung selbst genossen haben. — Die Göttliche Vorsehung, welche unsre L. Vaterstadt mitten unter großen Gefahren so gnädig behütet und so manchen vom Zufall abhängig scheinenden Umständen so schadlos entrisen hat, lasse neben so vielen andern uns geschenkten Hilfsmitteln und Anstalten,

Weisheit und Tugend unter uns zu erhalten
und zu vermehren, auch diese Anstalt dazu die-
nen und für uns und unsere spätesten Nachkom-
men immerfort gesegnet seyn!

Zürich den 31sten Christmonat 1808.

Das Bibliothecariat.

Reposit.

- T. Auctores mathematici.
- U. Literæ orientales.
- W. Auctores classici.
- X. Lexicographi.
- Y. Philosophi.
- Z. Medici. Physici.
- Tz. - - - - -

Band

3 und 4.

Reposit.

- Gal. I. Libri miscellanei imprimis theologici.
- II. Monumenta typographica.
- III. Historia literaria per ephemerides tradita.
- IV. Auctores classici.
- V. Reformatores Tigurini.
- VI. Reformatores et Theologi Sec. XVI et XVII.
- VII. Libri a Turicensibus scripti.
- VIII. Bibliorum Vet. et Nov. Test. hebr. græc. et translatorum collectio.
- IX. Patres ecclesiastici. Historia S.
- X. Libri miscellanei; historici imprimis et juridici.
- XI. Juristæ, quæque ad Jus pertinent.
- XII. - - - - -
- XIII. Historia profana.
- XIV. - - - - -
- XV. Historia literaria.
- XVI. Philosophi.
- XVII. Theologi.
- XVIII. Libri miscellanei et Tractatus varii Sec. XVI et XVII.